Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 78

Artikel: Aus der schweizerischen Kriegsgeschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92118

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

muffen ihm auch Gelegenheit zur praftischen Uebung] geben und hier muffen die Truppengufammenguge — wir denfen nur mit Schrecken daran, daß unsere Urmee feit 1852 feine einzige größere Uebung mehr gehabt hat - ja diefe muffen dem Generalftabsoffigier Belegenheit geben, Truppen führen gu lernen ic. ic. Diefe Uebungen muffen durch den Generalftab forgfältig vorbereitet werden; acht, gebn Tage fcon vor dem Gintreffen der Truppen muß die Beneralität mit dem Generalftab auf dem Manoverfeld fein, genaue Refognoszirungen und Bürdigungen des Terrains vornehmen, die nöthigen Details ausarbeiten, um, wenn die Truppen einrücken, fofort Die Hebungen beginnen ju fonnen. Auf diefe Beife werden die Manovers lebrreich, fie werden gelingen und Truppen und Führer werden viel dabei lernen.

Als drittes Bildungsmittel für unferen General. ftab schlagen wir vor, ihn unter der Leitung der Generalität ju größeren Refognoszirungen unferes Landes ju verwenden. Es follte barin nach einem bestimmten Blan gearbeitet werden, den das Militärdepartement vorbereiten muß, der alle möglichen Ariegsfälle ermägt, in welche die Schweiz fommen fann. Der General nebft feinen Generaliabsffizieren unter Mitwirfung der Adjutanten hatte dann bestimmte Aufgaben ju lofen 1) Burdigung des Terrains in ftrategischer und taftischer Beziehung, 2) Burdigung feiner Sulfemittel, 3) Borfchlage und Unfichten über Bermendung der Truppen ic. Die eingelieferten Arbeiten murden von einer Rommission geprüft und nach Maggabe ihres Werthes dem eidg. Archiv einverleibt.

Auf diese Weise glauben wir den Generalftab im Frieden beschäftigen und ihn für feine bobe Aufgabe vorbereiten ju fomen.

Das Nächstemal wollen wir noch besprechen, was in finanzieller Beziehung mehr geschehen follte.

Mus ber ichweizerischen Rriegsgeschichte.

Wie die Schweizer Kanonen über einen Felsen schleppen.

Rönig Rarl VIII. batte im Sabr 1494 das Rönig. reich Meapel weggenommen und als er fich auch deffen Rrone am 20. Mai 1495 aufs Saupt gefest hatte, mußte er auf feinen Rudjug nach Oberitalien denfen, denn seine Begner hatten ein machtiges Bundnif abgeschlossen und suchten ihm, indem sie sich bei Parma versammelten, den Weg zu verlegen, fie schlugen unter dem Dberbefehl des Markgrafen von Mantua, Frang Gonjago, ihr Lager bei Fornovo auf, einem Dörfchen auf dem diesseitigen Abhang der Appeninen. Karl VIII. verließ Ende Mai Meapel mit 800 geharnischten Speerreitern, 200 herrn vom Adel, 100 Reitern unter Trivulzio, 2000 Gabfogner und 3000 Schweizern, dem Rern feines heeres.

Bei Bontremoli erreichte das frangofische Seer

fich die schwierige Frage, ob es möglich sei, auf ben bis dabin nur für Saumthiere gebahnten fchmalen Rugwegen mit Geschüten und Munition die Bobe des Bebirges ju erreichen. Da übernahmen die Schweizer unter der Anleitung des Feldzeugmeifters Jean de la Grange diese schwierige Arbeit; es mar ein schwüler, drückend heißer Tag. Un fünf verschiedenen Abstufungen der Bobe maren Berbergen aufgeschlagen, wo die Ablösung fattfand und Speise und Trank den Erschöpften ausgetheilt murde. Saufig mußte durch Ausbrechen der Felfen der Beg erweitert merden. Jeder Goldat mußte in feinem Belm einige Rugeln tragen.

hart hinter dem Thale begann der schroffe Pfad, der felbit für Maulthiere beschwerlich zu erklimmen war. 14 Stude groben Beschützes befanden fich im Lager. An ftarfen Stricken, zwei zu zwei, spannten fich die Schweizer vor, je 100-200 Mann vor ein Gefcun, mit ihnen arbeitete die Artilleriebefpannung, fo ginge im fcarfen Schritt, taftmäßig beim Bornerschall und Trommelschlag die Boben binauf. Zimmerleute und Schmiede waren in flater Thatig. feit. Der befannte frang. General La Tremoutlle leitete den Bug, er felbit fo wie alle feine Offiziere trugen gleich den gemeinen Goldaten, Augeln und Munition.

Mit noch größeren Schwierigkeiten als das Erfteigen des Bergrudens war das hinabsteigen verbunden; Manche riethen, das Geschüt zu vernichten, der Ronig aber gab es unter dem Jubel der Schweiger nicht gu. Menschen und Pferde murden binter Die Ranonen gespannt, um die allzu schnelle Bemegung bergabwärts zu hindern. Endlich war der llebergang vollendet, das heer rudte in die Chene und Tags barauf gegen den Feind, voran im erften Treffen die madern Schweizer, die fo fühn die Beschüpe gerettet batten. Der Sieg fronte ihre Unftrengungen und der König tonnte des dritten Tages feinen Rückzug fortfegen.

Bon diesem Tage an pflegte man im franz. heere die den Schweizern ftets zufallende Bewachung des Geschüpes zu datiren, welche ehrenvolle Auszeichnung bis 1671 verblieb, in welchem Jahr der große Despot Ludwig XIV., alte Bebräuche nicht achtend, dieselbe aufhob.

Quellen. Neujahreblatt ber Burcher Feuerwertergefellschaft 1847. Müllere Schweizergeschichte Band VI.

Schweiz.

Bulberfabrifation. Um bem, befondere in Folge ber Gifenbahnbauten ftetig zunehmenben Bebarf an Schieß- und Sprengpulver beffer entiprechen gu fonnen, hat ber Bundesrath bas eibgenöffifche Finangbepartement ermächtigt, die feit 1849 ftill geftandene Bulbermuble in Chur in Pacht zu nehmen und bafelbit bie Bulber= fabritation für fo lange menigftene, ale bae Beburfnig andauert, wieber zu betreiben. 3m Jahr 1854 hat bie eibgenöffische Bulberbermaltung an Bulber berfauft 4293 Bentner; felbst fabrigirte fie 3307 Bentner, bom ben jenfeitigen Abhang des Gebirges und nun erhob | Ausland (Subbeutschland) bezog fie uber 1000 Bentner.